

Die Blumen der Wüste

Die Wüstenkinder (2. Teil der Wüstentriologie)

Von abgemeldet

Kapitel 35: Wenn dein Herz es ernst meint

Tori ging gerade wieder durch den Gang des Krankenhauses zu Kuros Zimmer. Sie seufzte tief. Ein Monat und eine Woche. Nichts. Kuro war immer noch nicht wach. Ihr war nicht unbemerkt geblieben, dass Kuros Eltern nahe der Verzweiflung waren. Das Seltsame war allerdings, dass Kuros Arzt auch keine näheren Auskünfte über ihn geben wollte. Für Tori sah es so aus als hätte der schon längst aufgegeben.

Völlig in ihren Gedanken versunken merkte sie auch nicht, dass sie gerade am Büro des besagten Arztes vorbei ging. Ein Wort ließ sie jedoch direkt inne halten.

„...Kuro weiter.“

Sie blieb stehen und lauschte. Die Stimme von Tsunade ertönte aus dem Raum und sie klang nicht gerade zufrieden.

„Was wollen sie damit sagen?“

„Kuro wacht nicht auf. Ich weiß, er ist der Sohn des Kazekage, aber wenn es so ist wie ich denke, dann kann ich ihm nicht mehr helfen.“

Eine Pause entstand, dann hörten sie Tsunade laut seufzen.

„Sie denken er ist komplett hirntot, nicht war?“

„Ja.“

Tori riss die Augen auf und trat einen Schritt von der Tür zurück. Das ist nicht wahr! Das konnte nicht wahr sein!

„Was erwarten sie von mir soll ich jetzt tun?“

„Sie sind mit dem Hokage und dem Kazekage befreundet. Es wäre besser, wenn sie es Meister Kazekage mitteilen würden.“

„Ich soll ihm allen ernstes mitteilen, dass er seinen Sohn lieber sterben lassen sollte?“

Das war's. Mit einem entsetzten Keuchen und Tränen in den Augen lief Tori davon, weg von dem Besprechungszimmer von Kuros Arzt. Das konnten sie nicht machen! Nicht mit Kuro, nicht mit ihrem Kuro!

Mit einer Vollbremsung kam sie an Kuros Zimmer an und prallte fast gegen sein Bett und somit gegen Ikiru, die neben dem Bett ihres Sohnes saß. Genau wie ihr Sohn sah sie auch unheimlich blass aus und vor allem war sie abgemagert. Kuro sah jedoch um zehnfache schlimmer aus. Er war nur noch Haut und Knochen.

„Tori, was ist los?“, fragte Ikiru mit heiserer Stimme.

Tori achtete kaum auf sie, sondern stürzte auf die andere Seite des Bettes und ergriff Kuros eiskalte Hand.

„Kuro, du musst aufwachen! Und zwar sofort!“, rief sie laut.

Ikiru starrte sie an. Von Kuro kam gar nichts. Tori kamen die Tränen während sie

immer weiter Kuros Namen rief. Letztendlich packte Ikiru Tori am rechten Arm und zwang sie Kuro für einen Moment loszulassen.

„Tori, sag mir was los ist!“

Tori war mittlerweile am weinen. Fast lehnte sie an Ikirus Schulter als sie sprach. Unter Schluchzern erklärte sie Kuros Mutter was sie gerade gehört hatte. Ikiru wurde mit jedem Wort weißer, ihre Hände ließen Tori los.

„Ich...ich soll ihn gehen lassen?“, flüsterte sie. Sie sah gebannt auf ihren Sohn, so als könnte er ihr die Antwort geben. Tori achtete nicht mehr auf sie, sondern sprach weiter zu Kuro, flehte ihn an aufzuwachen. Aber Kuro blieb reglos, er zuckte nicht mal. Die Sache besserte sich nicht als Tsunade ins Zimmer kam und mit Ikiru sprechen wollte. Als wäre das das Stichwort gewesen erwachte Ikiru aus ihrer bis eben gehaltenen Starre und ging beinahe auf Tsunade los. Gaara, der gerade ins Zimmer kam, hielt sie gerade noch davon ab. Tori wusste danach nicht, was weiter geschah. Sie meinte die Erwachsenen auf dem Flur laut miteinander reden zu hören, sehr lange. Zwischendurch kamen Yuri und Hikyū vorbei. Als sie die Situation erfasst hatten, wichen sie ebenfalls nicht mehr von ihrer und Kuros Seite.

„Das können sie nicht machen!“, zischte Hikyū entsetzt.

Yuri war wie erstarrt, genau wie ihre Mutter. Dann machte sich Wut auf ihrem Gesicht breit. Zu Toris Verwunderung packte sie Kuro an den schwächtigen Schultern und drückte sie ordentlich.

„Kuro, wenn du nicht sofort aufpasst, schlage ich dir deinen Schädel ein! Du bist mein Zwilling Bruder, du kannst mich hier doch nicht allein lassen.“

„Und mich auch nicht.“, sagte Hikyū laut, als er verstand was Yuri da machte. „Komm schon, ohne dich ist es hier langweilig. Alle hier wollen, dass du wieder zu uns zurückkommst.“

Tori lächelte und eine Träne fiel auf Kuros Hand als sie sie in ihre nahm.

„Kuro, komm zurück.“

Ihre, Hikyū und Yuris Stimmen verschmolzen zu einem Chor, der im ganzen Zimmer wiederhallte als sie versuchten Kuro zu erreichen.

„Kuro, wach auf!“

„Sofort!“

„Bitte, tu es endlich, Kuro.“

Was redeten die Stimmen da? Kuro verstand es nicht. Er sollte aufwachen? Er war doch wach. Er konnte sie hören, da musste er doch wach sein. Oder etwa nicht?

„Wie?“, rief er. „Helft mir, ich weiß nicht wie.“

„Komm zu uns zurück!“

„Höre unsere Stimmen!“

„Folge ihnen!“

Man, das hier war verdammt gruslig, dachte Kuro. Aber irgendwie hatte er das Gefühl, dass sie recht hatten. Er musste zu diesen Stimmen. Sonst würde er nie aus dieser Schwärze kommen.

„Helft mir!“, schrie er.

„Komm zurück.“

„Helft mir!“

Keiner der drei hatte sich seit gestern aus dem Zimmer gerührt. Tori hatte dicke Augenringe, Yuri wirkte erschöpft und schlief fast auf dem Bett. Hikyū hielt noch tapfer durch und sprach gerade mit Kuro, da die beiden Mädchen kaum noch wach

waren.

„Kumpel, langsam solltest du echt mal aufwachen. Ich habe echt keine Lust deine Beerdigung miterleben zu müssen. Schwinge deinen Arsch gefälligst zu uns in die Welt der Lebenden!“

Immer noch nichts. Hikyu seufzte und sah zu Tori. Ihr Gesicht war verheult und kaum wiederzuerkennen. Kuros Zustand hatte allen klar gemacht, dass Tori für Kuro viel mehr als nur Freundschaft empfand. Er wandte sich wieder Kuro zu und packte dessen freie Hand.

„Hör mal. Hier wartet jemand ganz besonderes auf dich.“

Tori hob den Kopf und sah ihn verwundert an. Hikyu ging nicht drauf ein.

„Und derjenige vermisst dich hier ganz doll. Also hör bitte auf sie zum weinen zu bringen, dass ist echt gruselig. So jemand wie sie weint nicht, also mach bitte, dass sie aufhört, okay? Weißt du von wem ich da spreche?“

Hikyu machte eine Pause und Tori nahm Kuros andere Hand.

„Kuro, hörst du mich? Hikyu hat recht, komm bitte zu mir zurück, okay? Ich möchte nicht mehr weinen, also hör wenigstens einmal auf mich.“

Hikyu senkte den Kopf als immer noch nichts geschah. Tori ließ Kuros Hand los und Yuri trat an ihre Stelle.

„Kuro, du hast mir mal versprochen immer für mich da zu sein. Zwillinge lassen sich nicht im Stich, hast du gesagt. Also lass mich hier jetzt bitte nicht im Stich.“

Hikyu riss die Augen auf und starrte auf Kuros Hand. Hatte er sich getäuscht oder war da gerade echt ein winziger Druck gewesen?

„Yuri!“, zischte Hikyu. „Ich könnte schwören, dass da gerade was gewesen ist.“

Yuri wurde blass, dann glitzerten ihre Augen aufgeregt.

„Hast du das gerade gehört, Kuro? Hast du mich gehört. Zwillinge lassen sich nicht im Stich und ich möchte gewiss nicht von meinen großen Bruder im Stich gelassen werden.“

Wieder ein schwacher Druck, der irgendwie trotzig wirkte. Hikyus Augen leuchteten.

„Tori, da tut sich was.“

Sofort war Tori bei ihm und nahm ihm Kuros Hand ab.

„Komm schon, Kuro.“, sagte sie laut. „Weißt du noch wer ich bin? Was wir zusammen unternommen haben? Wie viel Spaß wir hatten?“

Wieder ein Druck, diesmal keuchte auch Yuri auf, als sie den Händedruck in ihrer Hand fühlte. Hikyu konnte sehen, wie Kuros Finger sich bewegten. Sein Herz pochte lauter. Yuri drehte sich blitzschnell zu ihm um.

„Hikyu, hol meinen Vater! Er wacht auf!“

Das ließ Hikyu sich nicht zwei Mal sagen. Mit einem Affenzahn stürmte er mit Hyo, der auch bei ihm gewesen war, aus dem Krankenhaus. Er ignorierte die Tatsache, dass es zwei Uhr nachts war, aber er erwartete nicht, dass Gaara schlief. Als er einen Blick auf das Dach warf, wurde das bestätigt. Mit ein paar Sätzen war er neben seinen Herrn, der ihn aus leeren Augen ansah.

„Hikyu, was willst...“

„Kuro wacht auf!“

Yuris Herz drohte förmlich in ihrer Brust zu zerspringen. Sie beobachtete, wie Tori mit Kuro sprach, sagte selbst ab und zu was. Sie klammerte sich an die Hand ihres großen Bruders fest und wollte sie nie wieder loslassen. Sie lauschte Toris Worten, sie wiederholte sie die ganze Zeit.

„Weißt du noch wer ich bin? Was wir zusammen unternommen haben? Wie viel Spaß

wir hatten?“

Wieder der Händedruck, diesmal viel kräftiger. Yuri starrte wie gebannt auf Kuros Gesicht und sah deutlich wie seine Stirn minimale Falten bekam.

„Kuro, wenn du weißt wer ich bin, dann komm zurück und lass uns das wieder tun.“, sagte Tori laut.

Die Falten vertieften sich, ein Auge zuckte leicht.

„Kuro, wer bin ich?“

In dem Moment rasten Gaara, Ikiru und Hikyu in den Raum. Stille herrschte darauf, die kaum auszuhalten war. Yuri hielt den Atem an...und hörte eine hauchzarte Stimme im Raum.

„...To...ri...“

Kuros Lippen hatten sich minimal geöffnet und sowohl Yuri als auch Tori hatten es gehört. Yuri spürte wie ihr Tränen über das Gesicht liefen. Sie hatte ganz deutlich die Stimme ihres Bruders gehört. Hinter ihr keuchte Ikiru laut auf, Gaara trat neben sie und nahm Yuri Kuros Hand ab.

„Kuro, hörst du mich?“, hauchte Gaara mit zitternder Stimme.

Kuros sagte nichts, aber ein Kopfbucken bestätigte die Antwort. Ikiru fing zusammen mit Tori an zu weinen.

„Kuro, hier ist deine Mutter? Hörst du mich?“

Wieder das Zucken.

„Hikyu, hol Tsunade und Sakura!“, rief Yuri und Hikyu war schon wieder weg. Ikiru und Gaara versuchten mit Kuro zu reden.

„Du hast uns solche Sorgen gemacht.“

„Mach das nie mehr wieder, Kuro.“

Kuros Falten vertieften sich. Er hatte die Augen nicht geöffnet, aber es war offensichtlich, dass er wach war. Seine Lippen öffneten sich wieder einen Spalt breit.

„...lange...“

„Was?“

„...wie...lange...ich...“

„Über einen Monat.“, murmelte Gaara. „Aber jetzt bist du ja wieder da.“

„...Monat...“

„Rede nicht so viel, Schatz.“, lächelte Ikiru und strich ihm über das Haar. „Wenn es zu anstrengend ist, lass es sein.“

Kuro nickte leicht und drehte minimal den Kopf.

„Tori...“

Alle drehten sich zu Tori um, die die Hände auf das Gesicht gelegt hatte und noch total fertig von der Tatsache zu sein schien. Doch als sie Kuro hörte, trat sie direkt vor und strich ihm über die Haare.

„Ja?“

„...ich...deine...Stimme...“

„Ja, ich habe dich gerufen. Und Hikyu und Yuri auch.“

„...Yuri?“

„Ja, sie ist auch hier. Hikyu holt gerade einen Arzt.“

In dem Moment raste Sakura ins Zimmer, hektische rote Flecken waren in ihrem Gesicht und ihre grünen Augen leuchteten. Ikiru machte ihr direkt Platz, Sakura zückte eine Taschenlampe.

„Kuro, hörst du mich?“

Ein Nicken.

„Tut dir was weh?“

„...mein Bauch...“

„Du bist operiert worden.“, sagte Sakura sachlich und leuchtete in seine Augen. Von Kuro kam ein Zischen, das tat ihm offensichtlich auch nicht gut. „Du warst sehr schwer verletzt und hattest auf dem OP-Tisch einen Herzinfarkt und deine Lunge ist kollabiert. Tsunade hat dich gerettet. Deinem Körper geht es gut, nur hast du jetzt eine Niere weniger. Hast du das verstanden?“

Einen Moment herrschte Stille, dann nickte Kuro langsam. „So...schlimm?“

„Ganz schlimm, mein Lieber.“, meinte Gaara lächelnd.

Kuro holte zitternd Luft, seine Augen zuckten. Allen hielten den Atem an als er versuchte sie zu öffnen. Sakura dämpfte sofort das Licht ein wenig. Die ersten drei Versuche scheiterten sofort. Erst beim vierten schaffte Kuro es seine Augen ein wenig länger offen zu halten. Und sein erster Blick fiel auf Tori, da er ihr immer noch den Kopf zugewandt hatte. Ein winziges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Hey...“

Tori brach wieder in Tränen aus und verteilte sanfte Küsse auf seinem Gesicht. Kuro krächzte kurz, was wohl ein Lachen sein sollte.

„...schon besser. Hikyu...recht mit...weinen...steht dir...nicht.“

Dann fielen seine Augen wieder zu und gleich darauf hörten alle gleichmäßige Atemzüge. Ikiru schaute direkt besorgt zu Sakura, aber die lächelte nur.

„Er ist erschöpft. Lasst ihn schlafen, das nächste mal wird er fitter sein.“

Erleichterung erfüllte die Luft, auf jedes Gesicht zauberte sich ein Lächeln. Yuri lehnte sich erschöpft gegen Hikyu, der sie sofort in den Arm nahm. Keiner der beiden und keiner in diesem Raum hatte sich so erleichtert gefüllt wie in diesem Augenblick.

Als Kuro das nächste Mal aufwachte, fühlte er sich immer noch unendlich müde. Er hatte kaum Kraft die Augen zu öffnen, jedes Glied an seinem Körper fühlte sich an als würde es einen Zentner wiegen. Er holte einmal tief Luft, wobei er in der Brust ein Gefühl wie bei einem riesigen Muskelkater hatte. Dann öffnete er probeweise wieder die Augen.

Es tat weh zu sehen. Das Licht der Beleuchtung schmerzte und er hielt sie daher nur einen Spalt breit offen. Auch sah er nur verschwommen, aber wenigstens war das unerträgliche Rauschen in seinen Ohren weg, das er das erste mal gehabt hatte. An seiner rechten Seite lag Toris schwarzer Haarschopf, auf seiner linken Seite konnte er an der Wand Hikyu und Yuri erkennen, die beide zusammen auf einen Stuhl schiefen. Er grinste, süß sah es ja aus. Gerade als er versuchen wollte eines seiner Körperteile zu bewegen kam jemand in den Raum. Es waren Senri und Shikari. Kaum entdeckte Senri, dass er wach war, kam er direkt an sein Bett.

„Kuro? Hörst du mich?“

Kuro nickte, zum reden hatte er keine Lust. Senri strahlte über das ganze Gesicht und fing an überglücklich die anderen zu wecken. Shikari kam lächelnd zu ihm und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Aber sie sprach nicht. Selbst mit seinem beschränkten Blick konnte Kuro sehen, dass Shikaris Blick leer wirkte. Was war geschehen? Aber dann wurde er von Tori abgelenkt, die sich sofort an seine Hand klammerte. Mittlerweile hatte er das Gefühl, dass ihr Handabdruck da schon drauf sein müsste.

„Fühlst du dich besser, Kuro?“, fragte sie lächelnd. Er nickte wieder und schenkte ihr ein schiefes Lächeln.

„Du hast uns ganz schöne Sorgen gemacht.“, sagte Yuri und gähnte. „Mama und Papa sind fast durchgedreht, während der ganzen Zeit in der du nicht wach warst.“

Kuro leckte sich vorsichtig über die Lippen und versuchte mal zu sprechen. Nach ein

paar Hustern und ein bisschen Krächzen bekam er sogar deutlichere Sätze raus als das letzte Mal.

„War das echt ein...Monat gewesen?“

„Mehr. Fast sechs Wochen.“, sagte Hikyu und seufzte. „Und du kannst froh sein, dass du jetzt wach bist. Die Ärzte wollten Gaara und Ikiru dazu überreden dich gehen zu lassen.“

Kuro runzelte die Stirn und schloss für einen Moment die Augen. Wow, er war wirklich lange weg gewesen. Er konnte sich nur teilweise erinnern, aber wusste, dass er an einem Ort gewesen war, wo es verdammt dunkel gewesen war. Und er hatte Stimmen gehört.

„Das waren eure Stimmen gewesen, die mich gerufen haben. Oder?“

Alle bejahten und Kuro dachte kurz nach. Wenn er sechs Wochen nicht bei Bewusstsein gewesen war, dann... Er riss die Augen auf und starrte auf seine Beine, versuchte sie zu bewegen. Nichts. Ihm stand wohl die Panik ins Gesicht geschrieben, denn Senri trat besorgt vor.

„Ist was nicht in Ordnung?“

„Nein.“, hauchte Kuro und ließ sich zurück in die Kissen fallen. „Ich kann meine Beine nicht bewegen. Durch die lange Zeit in der ich sie nicht bewegt habe haben sich die Muskeln abgebaut. Ich kann nicht auf ihnen stehen.“

Betretene Stille senkte sich über das Zimmer. Kuro wusste, dass das völlig normal war, was da mit ihm passiert waren. Auch war das aufzuheben. Aber dafür würde er Monate brauchen. Er würde Monate brauchen um überhaupt gehen zu können. Er schluckte schwer und versuchte den großen Zeh zu bewegen. Das konnte er wenigstens schon mal üben.

„Wo sind Mama und Papa?“

„Papa wurde von Mama gezwungen den Papierkram in seinem Büro zu erledigen, ehe er wieder zu dir darf. Und sie schläft sich aus.“ Yuri grinste. „Gut das ich noch nicht Kazekage bin, sonst könnte ich jetzt nicht bei dir sein.“

Kuro lächelte, ehe Senri räusperte und vortrat. „Kuro, nichts für ungut, aber weißt du noch, was passiert ist?“

Die Frage schien für einen Moment im Raum zu schweben und Kuros Blick wanderte ins Leere. Bilder blitzten vor seinen Augen auf. Reku, das erhobene Kiri-Schwert, der Mizukage, sein Vater, seine Schwester, Mizu. Er zischte auf als er den Schmerz wieder in seiner Seite zu fühlen schien. Seine Hand wanderte zu seiner linken Seite und er fühlte eine lange Narbe, die noch frisch schien, seine Haut war dort überempfindlich.

„Ja. Ja, ich erinnere mich.“, murmelte er leise. „Was ist danach passiert?“

Sie berichtete kurz und knapp einen kleinen Bericht darüber, was passiert war. Als sie zu der Stelle kam wo Gehin sich geopfert hatte, schnappte Kuro erschrocken nach Luft und versuchte sich aufzusetzen.

„Ihm geht es doch wieder gut, oder?“

Shikari stand mit einem Ruck auf und verließ das Zimmer. Verwirrt schaute er ihr nach, Senri fluchte und lief ihr hinterher. Kuro sah, wie sich alle auf die Lippen bissen und schloss nur eines daraus. Er kicherte nervös.

„Ihr verarscht mich doch, Leute. Das ist doch jetzt nicht wahr.“

„Gehin starb kurz nachdem du ins Koma gefallen bist. Shikari war bei ihm und redet seit dem Abend nicht mehr.“

Das war wahrlich nicht die beste Nachricht, die Kuro heute empfangen hatte. Schreck saß fest in seiner Brust, Für ihn schien es einfach nur unwahrscheinlich, dass jemand wie Gehin tot war. Er sah auf seinen rechten Arm und versuchte wenigstens den zu

bewegen. Es war verdammt schwer, aber er schaffte es die Faust zu ballen.

„Ich bin so ein Idiot.“, murrte er als er an Shikari dachte.

„Konntest du ja nicht wissen.“ Hikyū schüttelte den Kopf.

„Was ist danach passiert?“

Kurz erklärte Hikyū ihm, was danach passiert war. Kuro blinzelte und verdaute die Informationen. Dann bekam er einen weiteren Schreck.

„Papa hat mit Naruto zusammen Mizu verhört?“

„Das Arschloch hat es nicht anders verdient.“, zischte Yuri. „Er war die rechte Hand von dem Mizukage und er hatte vor das Werk seines Meisters zu vollenden.“

„Wie bitte?“

„Er hat dich fast umgebracht. Hokorashi hat ihn von dir weggestoßen und ihn fertig gemacht, bevor er zum Verhör kam.“

„Sagt mir bitte, dass er noch lebt.“ Kuros Stimme war so laut, dass Yuri ihn verständnislos ansah. Offensichtlich hatte sie nicht mit so einem Ausbruch gerechnet.

Tori runzelte die Stirn. „Mizu lebt noch. Aber wieso kümmerst dich das? Du hasst ihn doch.“

Er atmete erleichtert aus und ließ sich in die Kissen zurücksinken. „Tu ich auch.“

„Wieso erkundest du dich dann nach ihm?“

„Er wollte mich nicht umbringen. Er wollte mir das Leben retten.“

Alle starrten ihn an als wäre er verrückt. Yuri kniff die Augen zusammen. „Kuro, das ist absurd. Mizu würde dir nie das Leben retten wollen, wieso sollte er das tun?“

„Weil ich seinen Neffen gerettet habe.“

„Der Junge? Das Kind ist echt mit ihm verwandt?“

„Sieht man doch. Und außerdem wäre ich ohne seine Hilfe wirklich tot. Er war der einzige, der neben dem Mizukage das Schwert benutzen konnte.“

Darauf herrschte erst mal eine Stille die man als peinlich bezeichnen konnte. Kuro seufzte und war auf einmal unendlich müde. Vielleicht sollte er noch ein bisschen schlafen und dann später mit Mama und Papa reden. Schon schloss er die Augen, aber dann klopfte es leise am Türrahmen.

„Störe ich?“

Diese Stimme kannte er. Mit einem Blick auf die Tür musste Kuro wieder grinsen.

„Komm rein, Suigen.“

Suigen trat mit Yu in den Raum und sie hatte noch jemanden auf den Arm. Reku quietschte vergnügt auf als er Kuro sah. Suigen strahlte ihn an, Yu schien den Tränen nahe zu sein. Yuri runzelte hingegen die Stirn.

„Wieso seit ihr denn hier?“

„Im Dorf wurde herumerzählt, dass Kuro aufgewacht sei. Da wollten wir ihn besuchen.“, sagte Yu. „Und ich kann gar nicht sagen wie froh ich bin dich wach zu sehen.“

„Kuro.“, quietschte Reku. „Will zu Kuro.“

Alle Suna-Kinder glotzen das Kind an, bis auf Kuro. Der sah zu Suigen, der zu ihm schaute.

„Darf man dich eigentlich anfassen ohne das du in Einzelteile zerbrichst?“

„Wenn er sich nicht auf mich schmeißt.“

Reku streckte die Hände nach ihm aus und Yu seufzte ergeben, ehe sie ihm einflüsterte, dass er vorsichtig sein sollte. Reku nickte eifrig, aber er hätte im Moment wohl vieles getan um bei Kuro sein zu dürfen. Sie setzte ihn vorsichtig auf der Bettkante ab. Yuri machte einen Schritt nach vorne, wohl fest entschlossen das Kind

von ihm runter zu ziehen, wenn es ihm weh tun sollte. Aber Reku strahlte ihn erst mal nur an und brabbelte so vieles vor sich hin, dass Kuro es kaum verstand. Kuro lachte leise und versuchte die rechte Hand zu heben. Irgendwie schaffte er es Reku die Hand auf den Kopf zu legen und ihm kurz über das Haar zu streichen.

„Hab dich auch vermisst.“

Das Kind nahm seine Hand und schien sich auf einmal zu wundern, warum sie so schwer schien. Kuro bewegte die Hand nicht mehr, er war auf einmal schrecklich müde. Er spürte noch wie Reku seine Hand auf das Bett legte, dann war er eingeschlafen.

„Wahr wohl ein wenig viel für ihn.“, murmelte Hikyu und schob Kuro in eine ordentliche Schlafposition. „Er ist noch extrem erschöpft.“

„Kann ich verstehen.“, sagte Suigen und nahm Reku auf den Arm. Reku schaute immer noch verwundert auf Kuro, schien aber zu verstehen, dass er müde war. Yuri seufzte und setzte sich auf einen Stuhl. Sie konnte verstehen, warum Kuro so fertig war. Mal von der Tatsache abgesehen, dass er gerade aus dem Koma erwacht war, war es bestimmt nicht schön zu hören, dass einer seiner Kameraden tot war und er nichts machen können.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen als Yu sich räusperte.

„Da wir gerade schon mal hier sind. Ich soll dir was geben, Yuri.“

Yuri hob den Kopf und Yu hielt ihr einen Brief hin. Mit einem unangenehmen Gefühl in der Brust öffnete Yuri ihn. Zuerst konnte sie die Schrift kaum lesen, weil sie ziemlich wackelig war, aber irgendwann klappte es doch. Es war nicht mal viel.

Wir müssen was besprechen.

Es geht um deinen Bruder.

Komm allein.

Mizu

„Oh nein!“, zischte Yuri und funkelte Yu an. „Ich werde nicht zu diesem Mistkerl gehen und ein Kaffeekränzchen halten.“

Yu wirkte auf einmal ziemlich traurig und Reku hob den Kopf als er den Namen seines Onkels hörte. „Er will wirklich nur reden, Yuri.“

„Nein!“

„Tu mir den Gefallen und rede mit ihm. Ich verspreche dir, dass er nichts machen wird. Er kann es auch gar nicht. Er redet seit Wochen nur noch davon mit dir reden zu wollen. Tu ihm einmal den Gefallen und rede mit ihm.“

Das war mal eine Ansage. Für einen Moment war Yuri ein wenig verstimmt, verblüfft darüber, dass Yu Mizu so in Schutz nahm. Vor allem machte sie der dritte Satz von ihr stutzig. Sie sah zu Hikyu, der auch nicht besonders begeistert aussah. Tori zuckte mit den Schultern. Nach einer Weile gab Yuri es auf und sie seufzte.

„Aber nur einmal.“

Yu lächelte und zusammen ging sie mit Yu und Suigen aus dem Krankenhaus. Die Dorfbewohner sahen ihr hinterher, voller Respekt. Die Geschichte, dass sie und Gaara den Mizukage umgebracht hatten war schnell verbreitet worden. Es gab fast keine Ecke im Dorf an der Yuri nicht mit einem scharfen, bewunderten oder ängstlichen Blick beachtet wurde. Aber das machte ihr wenig aus, sie ignorierte es einfach.

Ähnlich erging es ihr als sie ins Lager des Mizu no Junkan kamen. Alle gingen ihr aus den Weg. Yu führte sie durch eine Reihe von Zelten, bis sie irgendwann in der Mitte

angekommen waren. Ein großes blaues Zelt mit dem Zeichen Kiri-Gakures drauf war vor ihnen. Yu blieb stehen und Suigen ließ Reku runter, der sofort ins Zelt schoss. Yuri wurde noch unruhiger, irgendwie machte sie es nervös wie Suigen und Yu sich verhielten.

„Wir sind die ganze Zeit hier, wenn etwas los ist.“, sagte Suigen. „Er wird wirklich nichts machen.“

Als ob sie das beruhigen würde. Gerade das machte sie nervös. Was war mit Mizu los, dass er nichts machen würde? Sie wartete keine Antwort aus heiterem Himmel ab, sondern ging ins Zelt. Dort war es erstaunlich dunkel, nur eine Kerze brannte. In der hintersten Ecke konnte sie Reku sehen und das er auf etwas saß. Oder auf jemanden. Yuri blinzelte verwirrt als sie Mizu sah. Sein komplettes Profil konnte sie nicht sehen, nur seinen Oberkörper. Er flüsterte was zu Reku, setzte ihm ab und strich ihm noch einmal durchs Haar. Reku ging langsam an ihr vorbei und raus. Für einen Moment herrschte Stille in der Yuri erst mal verarbeitet, dass Mizu mit dem Kind freundlich und zärtlich umgegangen war. Das war nämlich verdammt gruselig.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du wirklich kommst.“

Mizus Stimme klang gedämpft, so als spräche er durch eine Maske. Yuri runzelte die Stirn.

„Ich auch nicht.“

Mizu lachte leise und hob eine Hand. Die Finger waren fast alle geschient. „Willst du dich setzten?“

„Ich stehe lieber.“

„Wie du willst.“

Das wurde echt immer gruseliger. Hatte Mizu einen Benimm-Kurs gemacht oder warum kam er mit Höflichkeitsfloskeln?

„Was willst du von mir?“

„Mit dir reden.“

Wieder herrschte für einen Moment Stille, dann stand Mizu auf und ging zu einem kleinen Tisch. Ein Apfel lag darauf und er nahm ihn in die gesunde Hand.

„Ich habe gehört, Kuro ist wieder wach.“

Yuri nickte und beobachtete wie Mizu mit dem Apfel spielte. Er drehte ihn über den Handrücken, in der Handfläche, auf dem Handgelenk. Fast schien es ein Spiel zu sein.

„Freut mich zu hören. Wäre bestimmt nicht schön gewesen, wenn er gestorben wäre. Das hätte den Leuten hier nämlich auch nicht gefallen.“

„Du wolltest doch nicht mit mir reden um mir mitzuteilen, dass euer Verein sich Sorgen um Kuro gemacht hat.“, zischte sie. „Komm endlich zur Sache.“

„Immer noch die alte Yuri.“ Mizu kicherte, legte den Apfel weg und sah in ihre Richtung. Jetzt konnte sie die rechte Hälfte seines Gesichts sehen. Oder das was sie davon überhaupt sehen konnte. Mizus Gesicht lag in einem Verband, nur das rechte Auge war sichtbar, was auch erklärte warum er gedämpft sprach. Yuri schauderte unwillkürlich, versuchte sich aber nichts anmerken zu lassen. Mizu seufzte.

„Weißt du, was Kuro angegriffen hat?“

„Irgendein seltsames Schwert.“

Mizu nickte und ging in eine Ecke, ehe er mit einem Schwert zurückkam. Es steckte in seiner Hülle und er hielt es Yuri hin. Als sie keinerlei Anstalten machte die Waffe anzufassen, die ihren Zwilling beinahe umgebracht hatte, seufzte Mizu leicht genervt.

„Dich wird es ganz bestimmt nicht beißen, Lady. Wenn du Schiss hast, ziehe ich es.“

Das könnte ihm so passen. Mit spitzen Finger nahm sie das Schwert in die Hand, allerdings nur am Griff. Sie hatte nicht vor es komplett rauszuziehen. Aber selbst als

sie nur die ersten fünf Zentimeter der Klinge sah, sah sie die Schönheit des Mordinstruments.

„Sag mir, was du fühlst, wenn du es in der Hand hältst!“, sagte Mizu leise.

Sie tat es und es fiel ihr innerhalb von Sekunden auf. Sie ließ es los. Es war mit Wasser gefüllt.

„Wie ich sehen kann, kannst du es spüren.“ Mizu zog das Schwert mit seiner eigenen Hand aus der Scheide. „Auch wenn ich nicht glaube, dass du es kontrollieren kannst.“

„Kontrollieren?“

Mizu grinste und schloss das Auge, welches sie sehen konnte. Sie sah auf das Schwert und beobachtete mit einigem Schreck, dass wenig später daraus Zacken rausschossen. Für fünf Sekunden waren sie sichtbar, dann zogen sie sich zurück. Mizu keuchte auf und ließ es erschöpft fallen. Yuri starrte erst auf das Schwert, das im Boden steckte und auf Mizu, der sich wieder auf seinen Platz setzte. Er wirkte erschöpft. Dann hob er wieder den Kopf.

„Hat dir Kuro etwas im Bezug auf dieses Schwert gesagt?“

„Nur das der Mizukage und du es bedienen könnt.“, murmelte sie, immer noch verstimmt. Zu ihrer Verwunderung fing Mizu an zu lachen.

„Typisch. Der Zwerg gibt nie was zu.“

Jetzt kapierte sie gar nichts mehr. Amüsiert sah Mizu sie an. „Er hat es dir nicht gesagt.“

„Was gesagt?“

„Das er das Schwert kontrollieren kann.“

Yuri riss die Augen auf, fest in der Annahme, dass Mizu sie verarschte. Aber er log nicht, das sah sie. Er erzählte weiter.

„Als Kuro bei uns war unterzog der Mizukage ihm einen Test. Er hatte die Vermutung, dass Kuro wegen seines Bluterbes das Schwert benutzen konnte. Und er hatte recht. Vielleicht weißt du das nicht, aber deine Mutter gehört zu einem uralten ausgestorbenen Clan aus Kiri-Gakure. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass Kuro das Schwert kontrollieren kann und du sehen kannst, was es verbirgt.“

Yuri leckte sich über die Lippen. „Was willst du mir damit sagen?“

„Bei uns wird derjenige zum Mizukage gewählt, der das Schwert kontrollieren kann. Ich kann es zwar, aber sie werden mich nie auf den Thron setzen.“

„Nicht weiter verwunderlich, wenn du mich fragst.“

„Danke.“, erwiderte Mizu trocken. „Was ich dir damit sagen will ist, dass es sein kann, dass der Mizu no Junkan eines Tages auf Kuro zu sprechen kommt...und ihn bittet zu bleiben.“

Yuri spürte wie ihr alle Gesichtszüge entgleisten und sie trat einen Schritt zurück. Sie wollten ihr Kuro wegnehmen?

„Nein!“, fauchte sie. „Das könnt ihr nicht machen!“

„Ich habe gesagt es könnte sein.“, sagte Mizu sachlich. „Nicht das es passieren wird.“

„Ihr werdet mir Kuro nicht wegnehmen!“

Mizu lachte trocken auf und kam einen Schritt auf sie zu. Auf einmal wirkte er auf sie doch wie eine riesige Bedrohung, obwohl er nichts tat außer mit ihr zu reden. Ihr ganzer Körper spannte sich an.

„Soweit ich weiß steht es dir nicht zu über das Leben deines Bruders zu entscheiden. Wenn es passieren sollte, dann ist es Kuros eigene Entscheidung. Und so wie er sich bei uns verhalten hat würde ich es nicht mal ausschließen, dass er das Angebot annimmt.“

Ehe Yuri richtig wusste was sie tat hatte sie ihn schon heftig ins Gesicht geschlagen.

Mizu hatte nahe am Eingang gestand und taumelte aus dem Zelt. Mit unbändiger Wut im Bauch schoss sie ihm nach, sofort wirbelte der Sand um sie herum hoch. Sie meinte entfernt Schreie zu hören, aber sie ignorierte es. Der durch den Sand gebildete Sturm verdeckte andere vor Blicken. Mizu kam langsam wieder auf die Füße, die Hand auf seiner linken Gesichtshälfte. Jetzt konnte sie ihn deutlich sehen, obwohl ihr Sandsturm die Sicht fast völlig trübte. Sein gesamtes Gesicht war in Verband gehüllt, das rechte Auge war wirklich nur das, was sie von seinem Kopf frei sah. Als er die Hand wegnahm sah sie Blut unter dem Verband hervorsickern. Trotzdem griff er sie nicht an.

„Kuro wird seinen Weg gehen, Schätzchen.“, hörte sie ihn sagen. „Ob er sich für Suna oder Kiri entscheidet liegt bei ihm, nicht bei den anderen. Sagt er nein kommt er nicht mit. Sagt er ja musst du dich wohl oder übel von ihm trennen. Das war das einzige was ich dir sagen wollte.“

„Wieso?“, schrie sie ihn an. „Wieso sagst du mir das?“

„Damit du dich vielleicht darauf einstellen kannst jemanden gehen zu lassen, der dir lieb ist.“

Sie starrte ihn an, unfähig etwas zu sagen. Er tat ihr den Gefallen sich auf das einzustellen, was noch keiner wusste? Na super. Allein dieser Gedanke wollte sie wieder dazu verleiten ihn zu schlagen. Als hätte er ihre Gedanken gelesen hob er eine Hand.

„Ich habe einen Vorschlag. Wir schließen eine Vereinbarung, die wir beide halten.“

Sie zischte wütend. „Was soll das für eine Vereinbarung sein?“

„Es ist unübersehbar, dass ich dich nicht mag.“

„Stimmt.“

„Und jeder kann sehen, dass du mich hasst.“

„Korrekt.“

„Folgendes Abkommen: Du kannst mir hier und jetzt eins auf die Zwölf geben. Und danach schwören wir uns beide uns nie mehr wieder im Leben zu begegnen.“

Yuri runzelte die Stirn und überlegte. Je mehr sie darüber nachdachte desto mehr gefiel ihr der Vorschlag. Ganz langsam legte sich der Sandsturm und gab die Sicht auf die Umstehenden frei. Mizu erhob sich, der Verband hing ihm lose im Gesicht und bedeckte ihn nur noch notdürftig, durch den Sturm hatte er sich gelockert. Als sie vor ihm stand, legte sich der Sand vollständig und Stille herrschte auf dem Platz.

„Einverstanden.“, flüsterte sie und haute ihm die Faust mit voller Wucht gegen die Schläfe. Mizu sackte in sich zusammen wie ein Sack Kartoffeln und blieb auf dem Boden liegen. Ein Schrei ertönte und Yu kam schlitternd neben Mizu zum stehen. Schnell kniete sie sich neben ihn und mit einiger Verwunderung sah Yuri zu, wie sie Mizus Kopf anhub und ihn an sich drückte. Mizu hatte das rechte Auge zusammengekniffen und drehte sich von der Sonne weg, so als könnte er sie nicht vertragen. Trotz all der Vorsicht mit der Yu ihn berührte löste sich der Verband endgültig von seinem Gesicht...und Yuri trat mit einem entsetzlichen Schreck zurück. Mizus Gesicht war hübsch gewesen. Wirklich hübsch, ebenmäßig, glatt, mandelförmige Augen, ein schöner Mund und eine gerade Nase. All das war verunstaltet worden. Fünf lange Krallenspuren zogen sich über sein Gesicht, hatten die Nase in der Mitte fast zerschnitten, seinen linken Mundwinkel nach unten verzogen. Das linke Auge war zugenäht worden, die linke Wange war ein unförmiges Stück Fleisch, das im Gesicht völlig fehl wirkte. Jetzt wusste Yuri auch, warum es so dunkel im Zelt gewesen war. Niemand hatte ihn so sehen sollen. Mizu Nieyu, der arrogante und schöne Ninja aus Kiri existierte nicht mehr. Zurückgeblieben war ein

entstellter Junge, der für den Rest seines Lebens für seine Taten gekennzeichnet worden war.

Noch während Yu Mizu im Arm wiegte drehte Yuri sich um und verbannte ihren größten Rivalen ein für alle mal aus ihrem Leben.

Schweigend betrachtete Tori den schlafenden Kuro und gähnte selbst herzhaft. Gott, war sie müde. Sie wusste beim besten Willen nicht, wann sie das letzte Mal richtig ausgeschlafen hatte. Aber sie wollte nie verpassen wie Kuro aufwachte, dann wollte sie für ihn da sein. Sie seufzte und strich ihm eine Haarsträhne von der Stirn. Bis Kuro wieder völlig normal war würde es lange dauern, sehr lange. Und sie würde bei ihm bleiben, selbst wenn ihre Familie zurück ins Dorf wollte. Sie ging nicht eher hier weg, ehe es ihm nicht wieder vollkommen gut ging.

„Schlaf doch endlich mal, Tori.“

Sie zuckte zusammen und hob den Kopf. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie Kuro wach geworden war. Seine Augen waren noch halb geschlossen und blickten ihr müde entgegen. Wie immer spürte sie einen Stich in der Brust, wenn sie ihn so schwach sah. Aber gleichzeitig lächelte er ihr lieb entgegen.

„Du solltest schlafen.“, murmelte er.

„Ich muss nicht schlafen.“, entgegnete sie, während sie unmissverständlich laut gähnte. „Ich bin fit wie ein Turnschuh.“

„Das sehe ich.“

Eine Pause entstand in der Tori wie hypnotisiert wieder anfang ihm über das Haar zu streichen. Kuro ließ es zu, schloss sogar genießerisch die Augen und legte den Kopf leicht in ihre Hand.

„Warst du die ganze Zeit bei mir, als ich weg war?“, flüsterte er.

„Die ganze Zeit, so oft ich konnte.“ Sie kicherte leicht. „Ich habe gut fünf Kilo abgenommen in dieser Zeit.“

Kuro öffnete verwundert die Augen. „Wegen mir? Aber das ist verdammt ungesund.“

„Na und.“

„Sag mir nicht, dass du dein ganzen Leben nur wegen mir hast schleifen lassen.“

Sie zuckte mit den Schultern und Kuro seufzte, ehe er trocken auflachte.

„Du bist unverbesserlich.“

„Danke.“

Beide lachten leise, Tori legte ihren Kopf erschöpft auf seine Brust. Für einen Moment wirkte Kuro verblüfft, aber dann schaffte er es eine Hand zu heben und ihr auf den Kopf zu legen. Tori blinzelte und drehte ihm den Kopf zu. Nur um zu registrieren, dass ihr Gesicht nur Zentimeter von seinem entfernt war. Stille senkte sich über den Raum in der beide sich nur ansahen. Dann näherte Tori sich ganz langsam Kuros Gesicht, schaute fasziniert auf seine schönen Lippen, die sich in Erwartung leicht öffneten.

Und als sich ihre Lippen trafen war es wirklich das schönste Gefühl, das Tori je erlebt hatte. Ein Triumpfgefühl stieg in ihrer Brust hoch als Kuro den Kuss schwach erwiderte. Seine Hand auf ihren Kopf zog sie mehr zu sich. Tori seufzte ergeben in den Kuss hinein und spürte sein Lächeln.

Irgendwann lösten sie sich voneinander und sahen sich nur überglücklich an. Wie oft hatte Tori davon geträumt, dass er sie so ansah. Dann blinzelte sie verwirrt als Kuro sich mit beiden Armen am Bett abstützte und leicht nach rechts rückte.

„Was machst du da?“, fragte sie.

Kuro antwortete ihr nicht, ehe er nicht die linke Seite des Bettes frei gemacht hatte. Dann klopfte er neben sich und wirkte durch die körperliche Anstrengung wieder

müde.

„Ich bin jetzt müde und würde gerne schlafen. Und alleine zu schlafen ist irgendwie blöd.“

Er klopfte wieder neben sich und Tori wurde knallrot.

„Ich soll neben dir...?“

„Was dagegen?“

Überhaupt nicht. „Was ist, wenn uns jemand sieht?“

„Die können sich denken was sie wollen.“, murrte Kuro.

Tori lachte kurz laut auf, ehe sie sich die Schuhe auszog. Sie war wirklich müde. Vorsichtig kletterte sie zu ihm aufs Bett, darauf achtend ihn nicht irgendwo zu berühren. Kuro seufzte genervt und als sie richtig neben ihm lag schlang er einen Arm um ihre Mitte. Wieder wurde Tori knallrot und sah zu ihm hoch. Er grinste sie hingegen nur frech an und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. Dann schloss er die Augen.

„Und jetzt schlaf mal eine Runde.“, murmelte er.

Seine Hand strich beruhigend über ihre Wirbelsäule. Tori seufzte und schloss die Augen. Sie schmiegte sich ein wenig an ihn. Es dauerte überhaupt nicht lange, bis sie beide eingeschlafen waren.

Keiner von beiden wusste, dass sie von Ikiru, Gaara, Naruto und Hinata beobachtet worden waren. Gaara runzelte die Stirn, wohingegen die anderen drei ein dickes Grinsen im Gesicht hatten. Gaara sah zu Naruto, der zurücksah.

„Wehe dein Sohn behandelt sie nicht anständig.“

„Das wollte ich gerade im Bezug auf deine Tochter sagen.“

Naruto lachte und ging kurz ins Zimmer um seiner Tochter einen Kuss aufs Haar zu geben. Ikiru machte das gleiche mit Kuro. Sie wusste jetzt, dass Kuro jemanden auf seinen harten Weg in die Normalität bei sich haben würde. Dann gingen die Erwachsenen wieder raus und ließen die beiden allein.

so, ich hoffe ich habe hier mal wieder was gut gemacht ^^

kuro ist wieder wach und mit tori zusammen

was mizu betrifft...das würde ich gerne mal die meinung von euch hören ^^

liebe grüße

Roni